



## NEWSLETTER Dezember 2023

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn man dieser Tage auf das Jahr der EU-Umwelt- und Agrarpolitik zurückblickt, wird schnell klar: Geschenke gab es nicht in 2023. Stattdessen einen Kahlschlag wegweisender Vorhaben und sinnvoller Ziele, die unsere Lebensgrundlagen sichern sollten, auf die Wissenschaft hörten und das Vorsorgeprinzip beachteten. Wichtige Bausteine des Green Deals, etwa eine schadstofffreie Umwelt und der Erhalt und die Wiederherstellung gesunder Ökosysteme, sind entscheidende Herausforderungen unserer Zeit. Diese standen in den letzten Monaten auf der Agenda des EU-Parlaments.

Doch dort bot man teilweise absurdes Politiktheater. Kann es angehen, dass sich Parlamentarier nicht der stetig verschärfenden Krisen bewusst sind, die sich in der Umwelt abspielen? Die Doppelkrise von Klima und Biodiversität, beide vom Menschen gemacht, verlangt nach verantwortlichen Antworten und politischem Handeln, das dem gerecht wird. Aber die Leugnung wissenschaftlicher Bedenken, das Ignorieren des europäischen Bürgerwillens haben Einzug gehalten ins EU-Parlament. Wir erlebten PR-Kampagnen im Dienste der Agrarlobby und -chemie, um fortschrittliche Vorhaben und zentrale Säulen des Green Deals im Parlament zum Einsturz zu bringen. Vorhaben wie das Naturwiederherstellungsgesetz, die Pestizidreduktion und zur Bodengesundheit wurden torpediert, abgeschwächt oder verhindert, die Wiederezulassung von Glyphosat und die Einführung der Neuen Gentechnik hingegen mit Macht vorangetrieben. Die Dossiers zum Tierschutz und zum nachhaltigen Ernährungssystem wurden auf die lange Bank geschoben und werden wohl im Pflichtenheft der neuen EU-Kommission erst nach der Europawahl 2024 landen.

Für die Europawahl im kommenden Juni gilt es deshalb, alle Kräfte zu mobilisieren, um nachhaltige und agrarökologische Weichenstellungen auch nach der Europawahl möglich zu machen. Ich bin überzeugt: Wir haben die besseren Argumente und müssen weiter alles dran setzen, mit sachgerechter Politik Kahlschläge in der Umwelt- und Agrarpolitik zu verhindern.

Doch zuvor wünsche ich an dieser Stelle allen eine gesunde und friedliche Weihnachtszeit und einen guten Übergang in das neue Jahr.

Viel Spaß beim Lesen,

Euer Martin

**MARTIN HÄUSLING, MdEP**

Mitglied des Europäischen Parlaments  
Grüner Europaabgeordneter für Hessen

## THEMEN IN DIESEM NEWSLETTER:

### **Schutz der Biodiversität**

Konservative und Rechte Abgeordnete verweigern Verantwortung für Pestizidreduktion

Neues Dossier "Weg ist weg! Warum es keine Alternative zum Erhalt der Artenvielfalt gibt"

Glyphosat für weitere 10 Jahre zugelassen: Tiefschlag für Mensch und Natur

2. Wald-Tagung: Wald im Klimawandel

& Kurzfilm zur 2. Wald-Tagung: „*Klimakatastrophe trifft Wald - was jetzt zu tun ist*“

### **Deregulierung der Neuen Gentechnik**

Unwissenschaftlich und undemokratisch

### **Saatgut-Recht**

Vorschlag der Kommission zur Neuordnung des Saatgutrechts ist besorgniserregend

### **Aktuelles**

Ich werde die Grünen wieder in Europa vertreten

### **Terminvorschau & Terminrückblick**



## SCHUTZ DER BIODIVERSITÄT

### Konservative und Rechte Abgeordnete verweigern Verantwortung für Pestizidreduktion

Nach der guten Vorarbeit der Grünen Berichterstatterin Sarah Wiener und den guten Kompromissen, die im Umweltausschuss erreicht werden konnten, macht das Ergebnis der Totalablehnung bei der Abstimmung zur neuen Pestizidverordnung (SUR) fassungslos. Damit gibt das Parlament den ambitionierten und dennoch praktikablen Kompromiss des Umweltausschusses auf und ist raus aus den Verhandlungen. Es wurde etwas abgelehnt, was letztlich der menschlichen Gesundheit, dem Erhalt der Artenvielfalt und damit auf lange Sicht der Ernährungssicherheit dienen sollte. Deswegen ist es absolut geschmacklos, wenn Konservative und Bauernorganisationen nun so tun, als wäre diese Entscheidung ein Sieg für Verbraucherinnen und Verbraucher, weil Lebensmittel jetzt angeblich billig bleiben. Durch ein grobes Foulspiel mit einer unwürdigen Nebel-Kampagne mit Falschaussagen wurde ein wichtiges Gesetz auf die lange Bank geschoben. Was uns das einbringt: Weiterhin Gift, auch in sensiblen und Naturschutzgebieten, auch der integrierte Pflanzenschutz wird weiter ignoriert und zukunftsfähige Anbaumethoden landen wieder in der Mottenkiste. Unverantwortlich.



Durch ein grobes Foulspiel mit einer unwürdigen Nebel-Kampagne mit Falschaussagen wurde ein wichtiges Gesetz auf die lange Bank geschoben. Was uns das einbringt: Weiterhin Gift, auch in sensiblen und Naturschutzgebieten, auch der integrierte Pflanzenschutz wird weiter ignoriert und zukunftsfähige Anbaumethoden landen wieder in der Mottenkiste. Unverantwortlich.

[Pressemitteilung von Sarah Wiener, MdEP, zur Abstimmung vom 22.11.23: EU-Parlament findet keine Position zur Pestizidverordnung](#)

### Neues Dossier "Weg ist weg! Warum es keine Alternative zum Erhalt der Artenvielfalt gibt"



Wo stehen wir in der Biodiversitätskrise, was muss getan werden, und was geschieht bereits?

Nachdem es die Klimakatastrophe über eine lange Themenkarriere mit einer geradezu absurd flachen „Lernkurve“ (und zu spätem Handeln) bei den politischen Verantwortlichen mittlerweile in die hohe Politik geschafft hat, konnte das der weiteren fundamentalen und mindestens ebenso bedrohlichen Katastrophe bislang kaum gelingen: der Biodiversitätskatastrophe.

Zu langsam greift die Erkenntnis, dass es sich bei Klima- und Biodiversitätskrise um eine Zwillingsskrise handelt, die nur gemeinsam gelöst werden kann. Zur Klimakatastrophe ist viel gesagt und geschrieben worden. In der von Martin Häusling in Auftrag gegebene Studie

„Weg ist weg! Warum es keine Alternative zum Erhalt der Artenvielfalt gibt“ geht es nun um das Auslöschen von Arten samt ihres genetischen Potentials und ihrer Lebensräume.

Am 27.10.2023 fand in der Heinrich Böll Stiftung Berlin die Studienvorstellung statt.

[Link zur Studie](#)

[Aufzeichnung des Livestream](#)

### Glyphosat für weitere 10 Jahre zugelassen: Tiefschlag für Mensch und Natur

Am 23. Nov. wurde die Zulassung von [Glyphosat](#) durch die Kommission bis Ende 2033 verlängert. Nachdem die Mitgliedsländer zu keiner qualifizierter Mehrheit kamen, konnte (und hat) die Kommission allein über die Verlängerung der Zulassung entscheiden – und damit die Bedenken aus Wissenschaft und Bevölkerung ignoriert. Die Kommission stellte damit das Milliardengeschäft der Agrarchemie über die Gesundheit und Sicherheit von Mensch, Natur und Landwirten und führt die eigene EU-Biodiversitätsstrategie ad absurdum.

[Link zur Pressemitteilung](#)





## 2. Wald-Tagung: Wald im Klimawandel

### Unser Wald im Zangengriff der Klimakrise – welche Möglichkeiten haben wir noch?

Die Folgen der rasant voranschreitenden Erderwärmung stellen den Wald – und somit auch uns Menschen – vor große Herausforderungen. Durch die Häufung und Verschärfung von Witterungsextremen wie Hitze, Trockenheit und Stürme werden Wälder geschwächt, und durch vermehrte klimatische Stresssituationen und Schädlingsbefall stirbt ein erheblicher Baumbestand ab. Auf der Wald-Tagung wurden mögliche Wald-Anpassungsstrategien in Zeiten der Erderwärmung sowie die verschiedenen Nutzungskonflikte um den Wald diskutiert.



Die Impulse und Diskussionen der Tagung behandelten dabei u.a. folgende Fragestellungen:

- Stand der Dinge: Wie steht es um unseren Wald? Wie hat sich die Situation in den letzten Jahren verändert?
- Der Wald im Spannungsfeld – welchen Nutzungsansprüchen unterliegt der Wald?
- Welche Initiativen auf Ebene der EU, Deutschlands, der Bundesländer und der Kommunen gibt es bereits für den Aufbau eines klimastabilen Waldes?
- Bewertung der Wald-Förderprogramme - was muss verbessert werden?
- Blick auf überhöhte Wildtierbestände - wie sähe ein gesundes Wildmanagement aus?

Die Tagung fand am 20. Oktober 2023 in Bad Zwosten (Region Nationalpark Kellerwald-Edersee) statt.

Die gezeigten Videos und Präsentationen finden Sie [hier im Programm](#) ergänzt.

### Kurzfilm zur 2. Wald-Tagung: „Klimakatastrophe trifft Wald - was jetzt zu tun ist“



[Kurzfilm auf Youtube](#)

[Alle Infos zur Premiere inkl. Aufzeichnung der Online-Veranstaltung](#)

## DEREGULIERUNG DER NEUEN GENTECHNIK

---

### Unwissenschaftlich und undemokratisch

Im Oktober wurde der Bericht der konservativen Europa-Abgeordneten Jessica Polfjärd zum Vorschlag der Kommission zur zukünftigen EU-Verordnung zu Neuer Gentechnik im Umweltausschuss öffentlich. Dieser soll die Grundlage bilden für die Position des Europäischen Parlaments und wird in den nächsten Monaten weiterverhandelt. Die Konservativen haben sämtliche Züchter, Landwirte und Verbraucher ignoriert, die selbst entscheiden wollen, ob ihr Saatgut, Futtermittel oder Lebensmittel gentechnisch modifiziert wurde oder nicht und gehen dabei noch weiter als die Kommission. Sie wollen sogar Saatgut von der Kennzeichnung ausnehmen und das Zulassungsverfahren noch weiter beschleunigen. NGT-Sorten sollen außerdem unbegrenzte Zulassung haben. Das ist völlig indiskutabel. Mit der Frage der Patentierung setzt sich der Bericht erst gar nicht auseinander und den international abgestimmten Willen der Bio-Branche respektiert er nicht: NGT sollen auch dort zugelassen sein. Ihr Hauptargument ist, die EU falle sonst hinter den Rest der Welt zurück. Außerdem brauche



man die Gentechnik für die Lebensmittelsicherheit. Was die Argumentation dabei übersieht, ist der große Erfolg, den die gentechnikfreie Landwirtschaft nicht nur bei den europäischen Verbrauchern hat. Es gibt nicht Wenige außerhalb Europas, die die gentechnikfreien Qualitäts-Lebensmittel aus Europa schätzen; es ist ein positives Vermarktungsmerkmal. Zwei Rechtsgutachten zeigen auf, dass der vorgelegte Deregulierungsvorschlag der Kommission das Vorsorgeprinzip verletzt. Am 11.12.2023 hat der Agrarausschuss (AGRI) des Europäischen Parlaments seine Position zu NGTs abgestimmt. Die EU-Agrarminister der EU konnten sich am gleichen Tag im Agrarrat nicht auf den Kompromissvorschlag der spanischen Ratspräsidentschaft einigen. Zu den Hauptstreitpunkten der Mitgliedstaaten gehörten die Koexistenz von ökologischem und konventionellem Anbau sowie Bedenken hinsichtlich der Handhabung von Patenten. Mehrere Minister äußerten auch Bedenken hinsichtlich des Mangels an klaren Rückverfolgbarkeits- und Kennzeichnungsanforderungen. Die spanische Ratspräsidentschaft beharrt darauf, dass sie bis zum bitteren Ende am 31.12. 2023 weiter an der Angelegenheit arbeiten wird. Die wahrscheinlichere Vorgehensweise ist jedoch, dass sie den Staffelstab an die belgische Präsidentschaft weiterreichen muss.

Weiterlesen:

[Online- Veranstaltung zur Gentechnik-Deregulierung vom 7.11.23](#)

[Rechtsgutachten zum Deregulierungsvorschlag der Neuen Gentechnik belegt: Vorsorgeprinzip wird mit Füßen getreten](#), vom 22.09.23

[Faktensammlung Neue Gentechnik 2023](#)

## SAATGUT-RECHT

---

### Vorschlag der Kommission zur Neuordnung des Saatgutrechts ist besorgniserregend



Nachdem die Kommission ihre in vielerlei Hinsicht bedenklichen [Gesetzesvorschläge zur Neuordnung des Saatgutrechts](#) vorgelegt hat, sind nun das Europäische Parlament und der Rat der Mitgliedstaaten am Zuge.

Bei den Parlamentsverhandlungen zum Saatgutrecht setze ich mich dafür ein, dass Biosaatgut wie bislang nach den hohen Biostandards erzeugt wird. Neue Gentechnik/New Genomic Techniques (NGTs) in Biosaatgut ist ein NO-Go, für GVO-Freiheit werde ich kämpfen. Wir Grünen setzen uns darüber hinaus dafür ein, dass NGT-Pflanzen nicht ungekennzeichnet auf den Markt gebracht werden. Das wird ein hartes Stück Arbeit, denn die Konservativen, die Liberalen und Teile der Sozialdemokraten wollen die Einführung der NGTs über eine fehlende Transparenz erzwingen. Außerdem setze ich mich für Vielfalt des Saatguts ein und habe

Vorschläge unterbreitet, damit alte Sorten und nicht registriertes Vielfaltssaatgut weiter vermehrt und ausgebracht werden kann.

Auch beim forstlichen Vermehrungsmaterial setze ich mich dafür ein, dass eine Deregulierung der GVOs im Forstbereich unterbunden wird. Noch mehr als bislang müssen für die Selektion der Pflanzen Kriterien im Sinne des standortangepassten Waldbaus entscheidend für die Selektion sein. Anders sieht es die Kommission, die die Selektion von Bäumen nach ihrer Güte für die industrielle Nutzung noch mehr als bislang in den Fokus rücken will.

Voraussichtlich wird die Position des Agrarausschusses am 19. März abgestimmt. Eine Plenarabstimmung wird für April avisiert, es wird sich weisen, ob dieser enge Zeitplan zu halten ist.

Der Rat ist bei seinen Verhandlungen noch weit von einer Einigung zum pflanzlichen und forstwirtschaftlichen Vermehrungsmaterial entfernt. Ob eine Einigung unter belgischem Ratsvorsitz erfolgen kann, ist sehr ungewiss. Mit dem Beginn der Verhandlungen zwischen Parlament und Rat ist nicht vor dem letzten Quartal in 2024 zu rechnen.



## AKTUELLES

### Viel erreicht, noch mehr zu tun – Ich werde die Grünen wieder in Europa vertreten!

Auf dem Bundesparteitag wurde ich auf den Listenplatz 6 gewählt, und ich möchte mich dafür an dieser Stelle noch einmal sehr bei den Delegierten und dem Landesverband Hessen bedanken!

In den vergangenen Jahren habe ich viele unserer Ziele im Europaparlament erreicht – aber es ist noch mehr zu tun: Für Europa und für eine ökologischere Landwirtschaft.



Als Biobauer kämpfe ich weiter für eine nachhaltigere Landwirtschaft mit weniger Chemieeinsatz, artgerechter Tierhaltung und weniger Antibiotika in der Tiermast, für mehr erneuerbare Energien in Europa, entwaldungsfreie Lieferketten und europaweiten Schutz der Wälder. Der dringend nötige Wandel in der Umwelt- und Agrarpolitik geht nur mit starken Grünen im Europaparlament. Danke für Euer Vertrauen!

[Bewerbungsrede](#) auf der BDK 2023 in Karlsruhe

## TERMINVORSCHAU

### Podiumsdiskussion **Pflanzenschutz oder Umweltschutz?**

#### **Warum die Welt sich chemisch-synthetische Pestizide schon längst nicht mehr leisten kann**

19. Januar 2024 von 10.00 – 12.00 Uhr in der Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstr. 8, 10117 Berlin

In unserer Veranstaltung „Pflanzenschutz oder Umweltschutz?“ lassen wir Expert\*innen im Bereich der Pestizide aus Deutschland, Europa, Brasilien und Kenia zu Wort kommen. Wir diskutieren mit ihnen darüber, woran es liegt, dass die dringend benötigte Pestizidreduktion und ein verstärkter Ausbau agrarökologischer Bewirtschaftung nur langsam vorangehen, und was es braucht, um einen Systemwechsel in Gang zu bringen.

[Mehr Infos hier](#) und [Anmeldung hier](#)

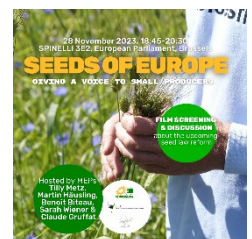
## TERMINRÜCKBLICK

### **28.11.2023 - Seeds of Europe - Filmvorführung und Diskussion**

des Dokumentarfilms "Seeds of Europe" über die Überarbeitung der EU-Saatgutvorschriften.

Für Vielfalt auf unseren Tellern und in der Natur brauchen wir auch Vielfalt beim Saatgut. Schaut man sich jedoch das Angebot in den Supermärkten, auch im Gemüseregal, an, wird schnell klar, dass fast immer und das ganze Jahr über alles gleich aussieht. Warum ist das so? Weil große Konzerne die Macht über den Markt haben. Doch jetzt wird das EU-Saatgutrecht reformiert – unsere Chance, die Saatgutvielfalt zu retten.

Zwei junge Filmemacher sind durch Europa gereist, haben Saatguterzeuger an ihren Arbeitsplätzen besucht und aus erster Hand erfahren, wie wichtig es ist, diese Vielfalt in Europa zu erhalten. Der kurze Dokumentarfilm lässt diese kleinen Saatguterzeuger und Saatguterhalter aus ganz Europa zu Wort kommen, mit wunderschönen Aufnahmen in Irland, Luxemburg, Frankreich, Italien, Österreich und der Tschechischen Republik. [Youtube-Link zur Dokumentarfilm "Seeds of Europe"](#)





## 17.10.2023 - Gemeinsame Agrarpolitik ab 2028: Einfacher und effektiver - für Menschen, Tiere und Umwelt!

Die letzte Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) war von Anfang an verkorkst. Für die grünen Elemente zur Ökologisierung bedeutet die jetzige Struktur insgesamt sogar einen Rückschritt: Verwässert, ineffizient und hoch kompliziert. Geschaffen wurde ein bürokratisches Monster.

Statt des oft zitierten, angeblich zielorientierten „Leistungssystems“ (Delivery Model) haben wir eine noch nie dagewesene Unübersichtlichkeit. Außerdem eine erschwerte Messbarkeit der ökologischen und ökonomischen Auswirkungen der GAP im Vergleich der Mitgliedstaaten untereinander.

Worauf wir in Europa (und weltweit) setzen müssen, ist eine nachhaltige Landwirtschaft, die gleichermaßen klima- und biodiversitätsgerecht und auch tierfreundlich ist – und die sich auf ihre eigenen Stärken und die eigenen

lokalen Verarbeiter und Märkte besinnt. Die Sicherung der Ökosysteme muss Priorität haben, aber das Einkommen der in der Landwirtschaft Arbeitenden muss auch stimmen. Dafür brauchen wir mehr regionale Produktion, mehr regionales Handwerk und mehr regionalen Handel.

[Aufzeichnung \(YouTube-Link\)](#) und [Positionspapier](#)



## KONTAKT UND IMPRESSUM

Für Kontakte, Anregungen und Kommentare stehe ich und mein Team in Brüssel, Wiesbaden und Berlin euch gern zur Verfügung:

[Kontaktmöglichkeiten](#).

V.i.S.d.P. Martin Häusling (MdEP)

Die Anmeldung für den Newsletter findet ihr [hier](#).

Bildquellen: pixabay.de, Klaus-Henning Groth